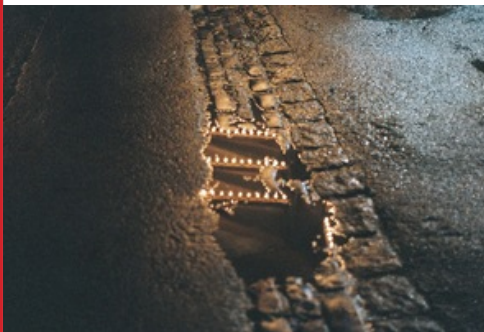


KOLUMNE

EUROPÄISCHE WIRKLICHKEIT IM JAHR 2012



Schöne Bescherung

Der Weihnachtsmann kommt 2012 in Form von gierigen Politikern und reichen Südeuropäern daher. Zum Feiertag sehnt sich unser Kolumnist nach echter Idylle.

von Richard Schütze - 24.12.2012

KOLUMNE

GLAUBWÜRDIGKEIT DER POLITISCHEN ELITE



Glaubensfragen

1

Wie glaubwürdig sind die politischen Eliten noch? Für die kommende Bundestagswahl ist die Beantwortung dieser Frage entscheidend.

von Richard Schütze - 17.12.2012

KOLUMNE

NACH DER KANDIDATENKÜR



Standortbestimmung im Wandel

Noch liegt Kanzlerin Merkel in den Umfragen vorne. Doch auf die Vorstöße ihres Herausforderers Peer Steinbrück in Richtung soziale Marktwirtschaft werden sie und ihre Partei überzeugendere Antworten bieten müssen.

von Richard Schütze - 10.12.2012

KOLUMNE

DIE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT DER CDU



Den Laden zusammenhalten

Es wird ernst für die Union und für Kanzlerin Angela Merkel. Mit ihrem heute beginnenden letzten Parteitag vor der Bundestagswahl muss sich die CDU endlich als zukunftsfähig präsentieren.

von Richard Schütze - 03.12.2012

KOLUMNE

NEUREGELUNG ZUR STRAFBARKEIT DER STERBEHILFE



Keine Lust mehr auf Leben

6

Die gewerbliche Förderung von Suiziden soll unter Strafe gestellt werden. Der Gesetzentwurf verdient besondere Beachtung, denn im zweiten Absatz des neu gefassten § 217 Strafgesetzbuch wird die Tür zu einer schleichenden Einführung der Euthanasie weit aufgemacht.

von Richard Schütze - 26.11.2012

KOLUMNE

WARUM EUROPA NICHT MEHR ATTRAKTIV IST



Die Brüssler Bedrohung

3

An seinem immer schlechteren Ruf hat Europa selber Schuld: Immer öfter muss der Kontinent für gesellschaftspolitische Experimente herhalten.

von Richard Schütze - 19.11.2012

24.12.2012

 Drucken

 Leserbrief

0

 +1

 Twittern

0

Schöne Bescherung

Der Weihnachtsmann kommt 2012 in Form von gierigen Politikern und reichen Südeuropäern daher. Zum Feiertag sehnt sich unser Kolumnist nach echter Idylle.



Leise rieselt der Schnee. Blütenweiß bedecken seine Flocken Stadt und Land. Ein jeder ist noch schnell unterwegs, sich mit dem Nötigsten einzudecken. Alle Spuren verwischen im Flockentanz. Am liebsten würden Mensch und Tier jetzt unter einer warmen Decke überwintern und lautlos Gras über alles wachsen lassen.

Doch heute kommt der Weihnachtsmann. Wie jedes und alle Jahre wieder. Wenn er doch bliebe. Wenigstens für eine längere Zeit. Oder sogar für immer. Er schenkt Gelegenheit und verheißt eine gute Zeit, schöne Geschenke machen zu können und sich auch selbst reich beschenken lassen. Mit großen Kinderaugen zu träumen. Auch von der alten Zeit, in der alles noch geordnet und rundum gut war.

Verregnete Wirklichkeit

Doch noch vor allem Neuanfang zieht ungebeten Regen auf. Der Wind treibt seine Schauer über durchnässtes Land und weht verwirbelnde Gichtwolken durch die Straßen. Tropfenstrudel trommeln an die Fenster und die Eisblumen verschmelzen zu Tau. Überall verwandelt sich der weiße Traum in graubraunen Matsch. Zu Pfützen verschmolzen rinnt er in die Gullis der Kanalisation.

Zurück in nasskalter Zeit offenbart sich hinter Regennebeln eine Wirklichkeit, die für alle Zeit „Friede auf Erden“ suchen lässt, den wir uns selbst aber nicht schenken können. Nordkorea und Iran, Taliban und Pakistan, Afghanistan und Nahost, Rohstoffhunger und Klimawandel. Das ist der „ganz normale Wahnsinn“ (Udo Jürgens). Obendrauf die hausgemachten Krisen uns'rer Zeit. Dazu Europa im Zeichen einer sich selbst dezimierenden Bevölkerung.

Auch die Währung in Euroland steht nach wie vor Kopf auf Zahl. In den weichen Nebelschwaden wird weiter auf Sicht gefahr'n. Mit der Hoffnung, dass am Ende sich keine Wand in den Weg stellt und auch kein Abgrund sich auftut. Die Griechen dürfen bleiben im gemeinsamen Währungsraum und sich an der europäischen Solidarität weiter erwärmen. Dafür sollen sie brutal sparen, was das Zeug hält. Zugleich laufen wohlhabende Hellenen und auch betuchte Spanier wie Weihnachtsmänner durch Berlin und andere deutsche Städte, um mit Barem aufzukaufen, was im Grundbuch nicht niet- und nagelfest vergeben ist. So fließt auch deutsches Steuergeld wieder heim nach

Glaubensfragen



Wie glaubwürdig sind die politischen Eliten noch? Für die kommende Bundestagswahl ist die Beantwortung dieser Frage entscheidend.



von [Richard Schütze](#)
17.12.2012

Standortbestimmung im Wandel



Noch liegt Kanzlerin Merkel in den Umfragen vorne. Doch auf die Vorstöße ihres Herausforderers Peer Steinbrück in Richtung soziale Marktwirtschaft werden sie und ihre Partei überzeugendere Antworten bieten müssen.



von [Richard Schütze](#)
10.12.2012

Den Laden zusammenhalten

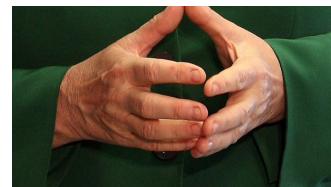
Deutschland und zurück nach Europa. Hoffentlich sind die nordeuropäischen und deutschen Steuerzahler nun auch kluge Weihnachtsmänner und kaufen sich bei fallenden Immobilienpreisen in Hellas ein!

Unersättliche Finanzminister

Auch für den Fiskus gab's in diesem Jahr reichlich Bescherung. Als überaus spendabler Weihnachtsmann erwies sich der deutsche Steuerzahler und übergab den Finanzministern volle Säckel wie nie zuvor. Doch deren Hunger ist unersättlich und sie gieren nach mehr. Dem Schuldenalkoholismus verfallen weiß der Staat recht gut, wo noch Most zu holen ist und hat Witterung aufgenommen: Bei den Besserverdienenden. Dazu gehört auch schon der gutsituierte und fleißige Facharbeiter, dessen Leistungs- und Leidensfähigkeit von Rot-Grün bei einem Wahlsieg im September 2013 verstärkt getestet werden soll.

Zugleich wird die Kohle noch mehr rausgehauen als je zuvor. Politiker in den Demokratien der westlichen Hemisphäre scheinen von Hause aus geneigt, ihr Publikum mit dem Versprechen immer neuer Wohltaten einzukaufen. Wer sich aber bei schon reichlich überzogenen Konten weiter in die Fänge des Finanzkapitalismus begibt, der kommt dort auch in den Schwitzkasten. Denn das Geld will Geld verdienen – und nicht zu knapp. Schließlich kommt es ja nicht vom Weihnachtsmann.

Bei „der Jagd nach Rendite“, bei der Banker ganz schutzlos dem herrschenden Zeitgeist ausgesetzt sind, sitzt Deutschlands Bankhaus Nummer eins nun von der Polizei umstellt auf jeder Menge heißer Kohlen. Bilanzfälschung, Zinsmanipulation und Umsatzsteuerbetrug wiegen schon schwer, dazu der Kirch-Prozess und etliche Immobilien-Verfahren in den USA. Wenn aber die südeuropäischen Staaten und dann auch die gesamte Euro-Währungsgemeinschaft schon unfähig sind, bei den ersten Anzeichen einer Krise alle Fakten vollständig auf den Tisch zu legen, warum sollten Spitzenbanker dann willens sein, unverzüglich hinreichend Transparenz zu schaffen und etwaiges Fehlverhalten schonungslos zu offenbaren? Ein reflexartiger Rückzug in die Opferrolle, ein kleiner telefonischer Erpressungsversuch gegenüber der Politik und dann ein jammerndes Pauschal-Lamento über die Gier „in uns allen“ scheint doch viel geeigneter, eigenes Versagen zumindest moralisch zu vergesellschaften und damit zu



Es wird ernst für die Union und für Kanzlerin Angela Merkel. Mit ihrem heute beginnenden letzten Parteitag vor der Bundestagswahl muss sich die CDU endlich als zukunftsfähig präsentieren.



von [Richard Schütze](#)
03.12.2012

relativieren. Dass man so kein gutes Bild und erst recht nicht das Vorbild eines ehrbaren Kaufmanns abgibt und die Reputation nicht nur des eigenen Hauses, sondern gleich auch der gesamten Branche mit auf's Spiel setzt, wiegt offenbar nicht schwer genug, um die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen. Da müssten die Topmanager dann schon wahre Weihnachtsmänner sein.

Diese rückten den Bankern heuer in Uniformen gewandelt auf die Bude; auf Geheiß der Staatsanwälte mit großem öffentlichem Tamtam. Wie schon bei der Hausdurchsuchung und Festnahme des ehemaligen Chefs der Deutschen Post Klaus Zumwinkel im Februar 2008 kamen diese Weihnachtsmänner in einer Mannschaftsstärke angerückt, als ginge es gegen das Hauptquartier der organisierten Kriminalität in Deutschland. „Tief betroffen“ musste der Chef der Deutschen Bank feststellen: „Die Bilder sind um die ganze Welt gegangen“ (FAS 23.12.2012).

Der Weihnachtsmann kam noch nie

Marius Müller-Westernhagen steht nun mit seinem Lied vom „Pfefferminz“ wie ein Weihnachtsmann ohne was im Sack und auf recht verlornem Posten. „Ich glaube an die Deutsche Bank“ intoniert er seit 1979 voll Inbrunst. Damals glaubte wohl auch er noch an den Weihnachtsmann.

Der Weihnachtsmann aber kommt nicht mehr. Er kam noch nie. Zu bestaunen gibt es nur ein Kind in einer Krippe. In eine Krisenzeit geboren wird es die härtesten Krisen bestehen. Für die, die diesem Kind vertrauen, ist allein dieses Christkind der wahre Weihnachtsmann.

Lesen Sie auch die letzte Kolumne von Richard Schütze: [Glaubensfragen](#)

von [Richard Schütze](#)

24.12.2012

Fehler melden